Ana-Maria Dascălu-Romițan
Temeswar

Übersetzung, Transkription und interkulturelles Verständnis

Abstract: The main idea of this paper is to afford an insight into the complexity of the Translation science and to show that the Translation science is an interdisciplinary subject, which by far exceeds the domains of translating and interpreting, that it includes many specialties, subjects and domains and hence it breaks through the boundaries of languages and cultures.
Keywords: translation, transcription, Translation science.

Die Translatologie ist eine umfassende, verzweigte, vielseitige Wissenschaft, in der nicht nur sprachliche Fachkompetenzen, sondern vor allem auch Kultur- und Wissenstransfer, Kommunikation, interkulturelle Kompetenz, Recherchekompetenz und Fachkenntnisse eine bedeutende Rolle spielen.

Als Übersetzer und Herausgeber steht man oft vor zahlreichen Herausforderungen, die an mehrere Forschungsgebiete grenzen, verschiedene Kompetenzen und eine tiefgründige Recherchearbeit voraussetzen. Ein Beispiel dafür ist die Übersetzung und Transkription des Tagebuchs von Titu Maiorescu (1840 – 1917), ein umfangreiches Forschungsprojekt, das die Vielseitigkeit des Übersetzens widerspiegelt. Die Übertragung von Maiorescus Diarium ist zugleich auch als ein interkultureller Prozess zu betrachten.

Der Schwerpunkt dieses Beitrags besteht darin, anhand des Tagebuchs[1] von Titu Maiorescu, einen Einblick in die Komplexität der Translationswissenschaft zu gewähren und damit zu zeigen, dass die

[1] Dascălu, Ana-Maria / Bogdan Mihai Dascălu (Hrsg.) (2013): **Titu Maiorescu. Opere. I. Jurnal**, Bd. I: **1855 – 1882**. Wissenschaftliche Edition. Koordination Bogdan Mihai Dascălu. Erstellung des Textes, Übersetzung, Anmerkungen zur Ausgabe, Fußnoten, Glossar, Personenregister und Ortsregister Ana-Maria Dascălu und Bogdan Mihai Dascălu. Vorwort von Eugen Simion, București: Academia Română, Fundația Națională pentru Știință și Artă.

BDD-A30886 © 2019 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 23:02:09 UTC)

Translatologie als Interdisziplin weit über die Bereiche des Übersetzens und Dolmetschens hinweggeht, zahlreiche Fachrichtungen, Disziplinen und Bereiche einschließt und somit Sprach- und Kulturgrenzen durchbricht.

Im Rahmen dieses Beitrags werden drei Aufgabenfelder zur Diskussion gestellt: *die Transkription bzw. die Transkriptionsprobleme*, *die Übersetzung bzw. die Übersetzungsprobleme*, *das interkulturelle Verständnis* und *der interkulturelle Transfer*. Wenn man sich mit Texten bzw. mit handschriftlichen Manuskripten aus früheren Jahrhunderten auseinandersetzt, so ist die Übertragung von der Ausgangssprache in die Zielsprache umso komplexer und schwieriger, da zuerst der Quelltext entziffert werden muss. Die Transkription dieser Texte ist daher die erste große Hürde, welche der Übersetzer überwinden muss, um überhaupt an den Originaltext heranzukommen, um ihn lesen und verstehen zu können. Da es sich in unserem Fall um einen Text aus dem 19. Jh. handelt, standen wir als Übersetzer vor zwei großen Herausforderungen: die Transkriptionsprobleme einerseits und die Übersetzungsprobleme von der Ausgangs- in die Zielsprache andererseits.

Transkription und Transkriptionsprobleme

Die Transkription erscheint als Phänomen in mehreren Bereichen: von der Sprach- und Editionswissenschaft bis hin zur Biologie, Musik, Filmanalyse und Sozialwissenschaft, wobei sie auch bei der Erstellung von Protokollen, Radio- und Filmarbeiten verwendet wird. Uns interessiert der Begriff aus sprachwissenschaftlicher Perspektive und aus dem Blickwinkel der Editionswissenschaft. Der Begriff Transkription ist auf das Lateinische *transcripti* [2] (Lat. *trans* – hinüber und *scribere* – schreiben) zurückzuführen und bedeutet Umschreibung bzw. Übertragung sprachlicher Ausdrücke von einem Schriftsystem in das andere.

Aus linguistischer Sicht bedeutet Transkribieren Verschriftlichung, Umwandlung (von Text zu Text oder von Ton zu Text) bzw. Verschriftlichung von Gesprächen. Die angewandte Linguistik lässt hier noch einen weiteren Unterschied erkennen, nämlich zwischen Transliteration und Transkription. Die Transliteration wird als buchstabengetreue Umwandlung eines Wortes aus einer Schrift in die

[2] Bußman, Hadumod ([3]2002): **Lexikon der Sprachwissenschaft**, Stuttgart: Kröner.

BDD-A30886 © 2019 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 23:02:09 UTC)

andere betrachtet, während hier die Transkription als lautgetreue (phonetische) Wiedergabe eines Wortes zu verstehen ist. Je nach Bereich und Verwendungszweck gibt es verschiedene Transkriptionssysteme, Transliterationssysteme und Normen, die den Wissenschaftlern und Übersetzern die Transkription komplexer Texte vereinfachen und ermöglichen.

In der Editionswissenschaft wird die Transkription als getreue Abschrift eines Originaltextes betrachtet, wobei man dafür verschiedene Transkriptionsregeln verwendet, die in der Einleitung der Edition angegeben und erklärt werden. Im vorliegenden Beitrag wird der Begriff Transkription aus der Perspektive der Editionswissenschaft verwendet. Darüber hinaus werden dafür auch andere Bereiche der Sprachwissenschaft herangezogen, wobei auf die deutschen Rechtschreibreformen vom Ende des 18. Jh. bis zum Beginn des 20. Jh. eingegangen wird.

Erst nach der Transkription des Manuskripts und nach der Erstellung der Transkriptionsregeln können die Übersetzungsprobleme gelöst und den Lesern der Zugang zum Text in der Zielsprache ermöglicht werden.

Die Arbeit untersucht die Transkriptions- und Übersetzungsprobleme im Zusammenhang mit Titu Maiorescus Tagebuch, einem Manuskript aus dem 19. Jh., das im Rahmen eines Projektes an der Rumänischen Akademie vorliegt.

Übersetzungen im rumänischen Sprach- und Kulturraum

Bevor auf die Aufgabenfelder näher eingegangen wird, möchte ich kurz einige Anmerkungen zur Entstehungsgeschichte der Übersetzungen im rumänischen Sprach- und Kulturraum machen. Ich beziehe mich dabei nicht auf die Anfänge, sondern schlage den Bogen ins 19. Jh., weil es sich im Fall dieses Beitrags um einen Text handelt, der damals entstanden ist.

Bis ins 17. Jh. war die Entwicklung der rumänischen Sprache durch den Kontakt mit dem Griechischen, Lateinischen und Slawischen, später mit dem Deutschen und Ungarischen geprägt. Zugleich ist die Entstehung und Verbreitung der Übersetzungen im rumänischen Sprach- und Kulturraum unter dem Einfluss folgender historischer Begebenheiten zu betrachten: die Abwendung von der osmanischen Herrschaft (Ende des 18. Jh.) und die Modernisierung der rumänischen Fürstentümer, der Einfluss Österreichs und der Habsburger, die Rumänische Revolution von 1848, die Vereinigung der

BDD-A30886 © 2019 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 23:02:09 UTC)

Donaufürstentümer, der Einfluss der Österreich-Ungarischen Doppelmonarchie, die Entstehung und Entwicklung des Königreichs Rumänien (1881 – 1947) und die Gründung des modernen rumänischen Staates (1918).

Einen wichtigen und entscheidenden Beitrag zur Entstehung der rumänischen Übersetzungswissenschaft und der rumänischen Translatologie leisten die literarischen Übersetzungen, die im 19. Jh. entstanden sind. Das kann man anhand der intensiven Übersetzungstätigkeit zahlreicher bedeutender rumänischer Schriftsteller und Philosophen (wie z. B. Mihai Eminescu, Titu Maiorescu, Vasile Alecsandri, George Coșbuc u. a.) nachvollziehen. Viele rumänische Schriftsteller haben sich im 19. Jh. der Übersetzungstätigkeit gewidmet und vor allem Texte aus dem Französischen, Deutschen, Spanischen und Italienischen ins Rumänische übersetzt. Der Bezug zu Frankreich spiegelt nicht nur die intensive Übersetzungstätigkeit der Schriftsteller aus dem Französischen ins Rumänische wider, sondern verkörpert indirekt auch das Bestreben der rumänischen Elite, ihr Land nach französischem Vorbild zu verändern und zu modernisieren. Nach Paul Cornea[3] entstanden im Zeitraum 1780 – 1860 ca. 680 Buchübersetzungen von etwa 300 Übersetzern.

Für die rumänische Übersetzungsgeschichte sind die Übersetzungen, die im 18. und 19. Jh. entstanden sind, von großer Bedeutung, vor allem da sie den Grundstein der späteren translationswissenschaftlichen Reflexionen in unserem Land darstellen[4].

Demzufolge kann man erkennen, dass die Entstehungsgeschichte der rumänischen Traduktologie parallel zur Sprach- und Literaturgeschichte bzw. parallel zur Entstehung der Nationalsprache und -literatur verläuft. Zugleich wurde dadurch auch der interkulturelle Austausch zwischen Rumänien und den anderen Ländern Europas ermöglicht.

---

[3] Cornea, Paul (1962): **Studii de literatură română modernă**, Bucureşti: Editura pentru Literatură, 35.

[4] Lungu, Badea, Georgiana (2014): *Rumänische Übersetzungsmethoden im 18. und 19. Jahrhundert. Politische, sprachliche, ethische und ästethische Problemstellungen.* In: Larisa Schippel / Magda Jeanrenaud / Julia Richter: **„Traducerile au cuget să îmblânzească obiceiurile…" Rumänische Übersetzungsgeschichte – Prozesse, Produkte, Akteure**, Berlin: Frank & Timme.

BDD-A30886 © 2019 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 23:02:09 UTC)

All diese Tendenzen lassen sich auch in Titu Maiorescus Tagebuch erkennen, wobei das Tagebuch nicht nur als ein Abriss der rumänischen Literatur-, Sprach- und Kulturgeschichte, sondern auch als ein Stück europäischer Geschichte zu betrachten ist.

Als Universitätsprofessor, als Dekan und Rektor der Universität Jassy und Bukarest, als Literaturkritiker, Philosoph, Anwalt, Kultus- und Premierminister, als Gründer des Literaturkreises *Junimea* und Herausgeber der Zeitschrift **Convorbiri literare** und als Mitglied der Rumänischen Akademie hat Titu Maiorescu (1840 – 1917) einen großen Einfluss auf die Entwicklung des kulturellen und politischen Lebens Rumäniens ausgeübt. Er hat das kulturelle, literarische, soziale und politische Leben Rumäniens Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts wesentlich geprägt und der rumänischen Gesellschaft und Kultur den Weg in die Moderne eröffnet. In seinem Bestreben, die Bereiche Literatur, Sprache und Kultur zu reformieren und zu modernisieren, übernahm Maiorescu auch eine entscheidende Brückenfunktion zwischen der rumänischen und der deutschsprachigen Kultur: Der deutschsprachige Kulturraum prägte ihn seit seiner Kindheit und zu ihm fühlte er sich bis zu seinem Tod verbunden. Daraus entspringt zugleich auch Maiorescus Rolle als Vermittler europäischen Denkens, als Mittler zwischen Ländern und Kulturen.

Weniger bekannt ist Maiorescus Tagebuch, das nicht nur als autobiografisches Werk, sondern auch als komplexes literarisches und linguistisches Projekt, als biografisch-historische Chronik der Zeit, als ein Abriss rumänischer und europäischer Geschichte anzusehen ist. Über ein halbes Jahrhundert lang führte Maiorescu Tagebuch: 1855, im Alter von 15 Jahren, begann er in Wien sein Tagebuch und schrieb daran bis zum Ende seines Lebens, 1917. Es handelt sich um ein Tagebuch, das zahlreiche kulturelle, geschichtliche und politische Momente dokumentiert und dadurch die beeindruckende Persönlichkeitsentwicklung Maiorescus durch den Kontakt zu anderen Ländern und Kulturen darstellt. Daher erweckt sein *Jurnal* nicht nur aus autobiografischer Sicht, sondern auch aus linguistischer, interkultureller und translatologischer Sicht unsere Aufmerksamkeit.

BDD-A30886 © 2019 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 23:02:09 UTC)

Eine ausführliche, originalgetreue Fassung des Tagebuchs und seine Übersetzung findet man in der philologisch-wissenschaftlichen Ausgabe Titu Maiorescus: **Opere**. **Jurnal**, die von der Rumänischen Akademie herausgegeben wurde.[5] Diese Ausgabe enthält neben der originalgetreuen Wiedergabe des Manuskriptes und der Transkription und Übersetzung des Tagebuchs ins Rumänische auch zahlreiche Ergänzungen und Sachkommentare, die dem Leser Auskunft über erwähnte Personen, Ereignisse, Werke usw. geben und ihm dadurch das Verständnis erleichtern.

Maiorescus Ausbildung beginnt in Rumänien, in Kronstadt und Craiova, wird jedoch weiter in Wien fortgesetzt, weil der Vater, Ioan Maiorescu, als Beamter und Übersetzer im Justizministerium angestellt wurde. 1851 zog Titu Maiorescu nach Wien, wo er die Theresianische Akademie (das Theresianum) besuchte und 1858 absolvierte. Wie man anhand des Tagebuchs, der schriftstellerischen und übersetzerischen Tätigkeit feststellen kann, war der Einfluss der deutschen Sprache auf Maiorescus Entwicklung und Bildung entscheidend, denn durch sie findet der junge Maiorescu den Zugang zu einer neuen Sprach- und Kulturlandschaft und zur Weltliteratur. Die Verbindung zu Österreich, Deutschland und Frankreich ist eine Konstante in Titu Maiorescus Leben, deren Einfluss sich im Verlauf des ganzen Tagebuchs nachverfolgen lässt.

Maiorescu gehört zu den Schriftstellern und Philosophen, die mittels der deutschen Sprache und der Übersetzungen aus dem Deutschen ins Rumänische die Entwicklung der rumänischen Literatur- und Übersetzungswissenschaft möglich gemacht hat. 1854, in Wien, fängt der zukünftige Literaturkritiker an, zu schreiben (**Încercări literare)** [Literarische Versuche], und ein Jahr später sein Tagebuch aufzuzeichnen. Neben der großen Liebe für das Theater, die Musik und die Oper entdeckt Maiorescu in der österreichischen Hauptstadt auch seine Leidenschaft für die Literatur und für die Philosophie. Seine Lieblingsautoren aus der deutschen Literatur sind: Johann Wolfgang Goethe, Gotthold Ephraim Lessing, Friedrich Schiller, Heinrich Heine, Johann Gottfried Herder, Adelbert von Chamisso, E. T. A. Hoffmann, Wilhelm von Humbold, Heinrich von Kleist, Friedrich Gottlieb Klopstock, Nikolaus Lenau, Christoph Martin Wieland, August von Kotzebue, Eduard Grisebach, Ludwig Uhland u. a. Neben der deutschen Literatur beschäftigt er sich auch mit der französischen, englischen und italienischen Literatur.

[5] Siehe Fußnote 1.

BDD-A30886 © 2019 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 23:02:09 UTC)

Das Tagebuch informiert uns auch über die intensive Übersetzungstätigkeit Maiorescus, vor allem aus der deutschen Literatur ins Rumänische. Er übersetzt Goethe, Schiller, Lessing, Klopstock u. a. Autoren ins Rumänische. „Ich übersetzte ins Romanische 2 kleine elegische Gedichte Goethes – und fing eine Ode von Klopstock an“[6], notiert Maiorescu in seinem Tagebuch am 5. November 1856.

Weitere Beispiele für Maiorescus Tätigkeit als Übersetzer und für seine große Vorliebe für die deutsche Literatur finden wir in mehreren Übersetzungen, die in den **Traduceri** [Übersetzungen] und **Încercări literare** [Literarische Versuche] veröffentlicht wurden[7].

Eines der wichtigsten Beweise für Maiorescus Tätigkeit als Übersetzer aus dem Deutschen ins Rumänische und für seine Rolle als Mittler zwischen dem deutschen und rumänischen Sprach- und Kulturraum stellt die Übersetzung von Schopenhauers **Aphorismen zur Lebensweisheit** dar. Diese Übersetzung wurde zuerst in der Zeitschrift **Convorbiri literare**[8] (1872; 1876 – 1877) und später in mehreren Ausgaben im Socec Verlag in Bukarest[9] (1890, 1891, 1912) publiziert.

Maiorescus Begeisterung für die englische Literatur spiegelt sich in der Übersetzung von Charles Dickens erstem Roman **The Pickwick Papers** (1855) wider.

Bei einer näheren Betrachtung des Tagebuchs kann man feststellen, dass alle interkulturellen Begegnungen, die Maiorescu in Österreich, Deutschland, Frankreich, Italien und anderen Städten Europas erlebt, den interkulturellen Bildungsprozess und die persönliche Entfaltung des späteren Literaturkritikers und Politikers bestimmt haben. Somit stellt das Tagebuch nicht nur eine Rekonstruktion von Lebensverläufen, einen Ort der Erinnerung, der Vertrautheit und Fremdheit, sondern auch einen Abriss interkultureller Momente dar. Diese interkulturellen Aspekte müssen auch

[6] Dascălu, Ana-Maria / Bogdan Mihai Dascălu (Hrsg.) (2013): **Titu Maiorescu. Opere. I. Jurnal, Bd. I: 1855 – 1882**, a. a. O., 709.
[7] Maiorescu, Titu (2005): **Opere II. Traduceri. Încercări literare.** Herausgegeben.von D. Vatamaniuc. Einleitung von Eugen Simion, Bucureşti: Academia Română, Fundația Națională pentru Știință și Artă, Editura Univers Enciclopedic.
[8] Schopenhauer, Arthur (1872): **Aforisme pentru înțelepciunea în viață**. Übersetzung von T. Maiorescu. In: **Convorbiri literare**, Jg. 6, H. 8.
[9]Schopenhauer, Arthur (1890): **Aforisme asupra înțelepciunii în viață**. Übersetzung von T. Maiorescu, București: Editura Librăriei Socecu & Comp.

BDD-A30886 © 2019 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 23:02:09 UTC)

anhand der Übersetzung an den rumänischen Leser und Textrezipienten vermittelt werden.

Traskriptionsprobleme in Titu Maiorescus Tagebuch

Die Transkriptionsprobleme bei der Herausgabe von Titu Maiorescus Tagebuch haben einerseits mit einem Jahrhundert deutscher und rumänischer orthographischer Reformen zu tun, die im Diarium erscheinen, andererseits sind sie auf die schwer leserliche Handschrift und auf die zahlreichen Korrekturen und Streichungen zurückzuführen.

Für die Bewältigung dieser Transkriptionsschwierigkeiten war die Kenntnis der deutschen Rechtschreibreformen vom Ende des 18. Jh./ Anfang des 19. Jh. bis ins 20. Jh. nötig. Daher setzt sich der Herausgeber und Übersetzer nicht nur mit den Entzifferungsschwierigkeiten des Manuskriptes auseinander, sondern er muss auch die Rechtschreibreformen heranziehen und eine intensive Recherchearbeit in mehreren Bereichen und Fachrichtungen (Linguistik, Mehrsprachigkeit, Literatur, Politik, Geschichte usw.) leisten.

Die vielsseitigen Entzifferungs- und Transkriptionschwierigkeiten sind auf unterschiedliche Ursachen zurückzuführen. Zu den wichtigsten Problemen, mit denen sich die Übersetzer und Herausgeber bei der Transkription des Tagebuchs von Maiorescu auseinandergesetzt haben, gehören:

1. Die Besonderheiten der Orthographie und die Schreibreformen

Die großen Probleme bei der Übersetzung und Herausgabe des Tagebuchs waren die Besonderheiten der Orthographie und die verschiedenen Schreibreformen, die sich sowohl auf die deutschen als auch auf die rumänischen Passagen beziehen. Was die deutsche Sprache betrifft, kann man anhand von Maiorescus Tagebuch ein Stück Geschichte der deutschen Rechtschreibreformen nachvollziehen. Dazu gehören: 1. Die Rechtschreibreformen, die Ende des 18. Jh. verbreitet waren (z. B. die Rechtschreibreformen von Johann Adelung (Bsp. –iren statt –ieren bei Verben – reserviren statt reservieren), die adelungsche s-Schreibung: „ß geschrieben nach einem gedehnten Vokal oder Diphtongen und am Ende einer Silbe oder vor einem Konsonanten“); 2. Rechtschreibreformen aus

BDD-A30886 © 2019 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 23:02:09 UTC)

dem frühen 19. Jh. (Ortographische Reformen der Brüder Grimm, z. B. die gemäßigte Kleinschreibung; die Schreibung der Substantive mit kleinem Anfangsbuchstaben); 3. Die Änderungen der Rechtschreibung nach der Ersten Orthographischen Konferenz von 1876 (z. B. das th im Anlaut vor einfachen Vokalen: That, thun; die Endung –niß wird –nis geschrieben: Geständnis); und schließlich die 4. Orthographieanweisungen, die nach der 2. Orthographischen Konferenz von 1901 eingeführt wurden und die deutsche Schriftsprache erstmals einheitlich geregelt haben bzw. bis zur 5. Neuen Orthographie nach Konrad Duden, die 1903 im deutschen Sprachraum eingeführt wurde und zur 6. Sütterlin-Schrift (die fast nur in Handschriften anzutreffen ist; z. B. ß kann auch als ss geschrieben werden; die Umlaute ä, ü, ö tragen zwei Punkte oder werden ersatzweise ae, ue, oe geschrieben).

Um diese Transkriptionsprobleme zu meistern und das Manuskript lesen zu können, musste sich der Übersetzer erstmals mit all diesen Rechtschreibreformen und den verschiedenen Schriftarten bzw. mit der gotischen Handschrift und der Deutschen Kurrentschrift im 19. Jh. auseinandersetzen. Dazu gehörte eine intensive Recherchearbeit, die natürlich viel Zeit und Geduld in Anspruch genommen hat.

2. Der Wechsel zwischen verschiedenen Schriften

Das zweite Hindernis bei der Transkription stellt der Wechsel zwischen diesen verschiedenen Schriften dar. Hinzu kommt das Problem der persönlichen Handschrift, die im Falle von Maiorescu oft sehr unleserlich und schwerverständlich ist. All diese Aspekte erschweren das Lesen und das Entziffern des Manuskriptes und konfrontieren den Übersetzer mit vielen Herausforderungen noch lange bevor der Übersetzungsakt an sich überhaupt beginnen kann.

3. Die Streichungen, Überschreibungen und Korrekturen

Weitere Transkriptionsprobleme bestanden in den Streichungen, Überschreibungen und Korrekturen, die im Tagebuch sehr oft zu finden sind. Weil für Maiorescu das Tagebuch als Werk an sich sehr wichtig war, kommt der Autor immer wieder darauf zurück, er liest und verbessert es mehrere Male, allein oder gemeinsam mit seiner Tochter und seiner zweiten

BDD-A30886 © 2019 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 23:02:09 UTC)

Frau, er macht zahlreiche Korrekturen, die zum Teil als Sofortkorrekturen, andererseits als nachträgliche Verbesserungen bzw. Ergänzungen (mit verschiedenen Stiften) im Laufe der Jahre bearbeitet wurden. An manchen Stellen lassen sich die ersten Schreibvarianten kaum noch erkennen und in einigen Fällen wurden sogar Passagen aus dem Tagebuch herausgeschnitten bzw. ganze Seiten entfernt.

4. Andere Transkriptionsprobleme

Zu den Transkriptionsproblemen gehören auch die Ununterscheidbarkeit von Graphen (m-n, s-r usw.) und das Wortende, das manchmal zusammengezogen aber auch als Krümmung / Bogen erscheint, wobei oft nicht zu erkennen ist, um welche Buchstaben es sich handelt (z. B. s oder n).

Transkriptionsprobleme und die Ausgabe einer kritischen Edition

Die Herausgabe dieser Edition stellte in vieler Hinsicht eine Herausforderung dar: die Entzifferung der Handschrift, die Transkription des Manuskriptes, die Transkription des rumänischen Textes, die Übersetzung der fremdsprachlichen Texte ins Rumänische und die Erstellung des Fußnotenapparats bzw. die Ergänzung / Kommentierung wichtiger politischer Ereignisse, repräsentativer Werke, zahlreicher Personen, die im Tagebuch erscheinen (in Form von Fußnoten).

Mit der kritischen Edition, die im Rahmen unserer Forschungstätigkeit an der Rumänischen Akademie herausgegeben wurde und von welcher bis jetzt schon 3 Bände erschienen sind, ist die Transkription von Maiorescus Tagebuch zum ersten Mal originalgetreu erschienen. Unsere Ausgabe ist in zwei Abschnitte geteilt, in einem Teil findet der Leser die 1 zu 1 originalgetreue Fassung des Manuskriptes (Transkription des Manuskriptes in allen Sprachen, mit allen Korrekturen, Fehlern, Ergänzungen, Streichungen usw.) und in einem anderen Teil findet man die rumänische Transkription und die Übersetzung des Textes ins Rumänische mit einem umfassenden Fußnotenapparat. In diesem Fußnotenapparat werden alle Varianten verzeichnet, mit allen Korrekturen, Streichungen, die Maiorescu gemacht hat, aber auch Informationen über Personen, Ereignisse, Orte, Theaterstücke, Bücher, Übersetzungen usw. sind hier zu finden.

BDD-A30886 © 2019 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 23:02:09 UTC)

Was die Transkription des rumänischen Textes betrifft, so wurden die Transkriptionsregeln in der Einleitung der wissenschaftlichen Edition vorgestellt und anhand von Beispielen erklärt (Phonetik, Morphologie, Lexik, Rechtschreibung, Satzzeichen, Abkürzungen usw.).

Übersetzungssprobleme

Als Übersetzer des Tagebuchs von Titu Maiorescu muss man sich nicht nur mit den Transkriptionsschwierigkeiten konfrontieren, sondern während der Sprach- und Kulturmittlung auch zahlreiche Übersetzungsprobleme bewältigen. Dieser Teil des Beitrags bezieht sich auf die Übersetzungsprobleme, die nicht nur beim Transfer von einer Sprache in die andere nachzuweisen sind, sondern auch innerhalb der einzelnen Sprachen existieren. Nach Christiane Nord[10] werden diese Schwierigkeiten als objektive Probleme beschrieben, die in den Sprachen selbst existieren und unabhängig von den Kompetenzen des Übersetzers und von seinem Umfeld anzutreffen sind (vgl. Nord 1993: 208).

Sprachkompetenz und Mehrsprachigkeit

Ein wesentliches Merkmal, das dem Leser bei der genauen Betrachtung des Tagebuchs von Maiorescu auffällt, ist die Tatsache, dass der Autor sein Tagebuch in mehreren Sprachen verfasst, auf Deutsch, Rumänisch und Französisch und immer wieder auch das Englische, das Lateinische oder das Italienische heranzieht. Daher bilden die Sprachkompetenz und die Mehrsprachigkeit das erste Problem, mit welchem sich der Übersetzer konfrontieren muss. Maiorescus Vorliebe für Fremdsprachen lässt sich schon aus den ersten Seiten des Tagebuchs erkennen, so dass das Verständnis des Manuskriptes und dessen Übersetzung ins Rumänische die Kenntnis mehrerer Fremdsprachen voraussetzt. In dieser Hinsicht stellt die Fremdsprachenkompetenz des Übersetzers die erste wichtige Voraussetzung dar, um überhaupt an den Originaltext herankommen zu können.

Zugleich lassen sich in Maiorescus Tagebuch zahlreiche Beispiele für Code-Switching[11] bzw. Language switching finden, wobei der Autor von

[10] Nord, Christiane (1993): **Einführung in das funktionale Übersetzen. Am Beispiel von Titeln und Überschriften**, Tübingen / Basel: Francke.

[11] Vgl. Nord, Christiane (2009): **Textanalyse und Übersetzen: theoretische Grundlagen, Methode und didaktische Anwendung der übersetzungsrelevanten Textanalyse**, Tübingen: Groos.

BDD-A30886 © 2019 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 23:02:09 UTC)

Deutsch zu Rumänisch bzw. von Deutsch zu Französisch oder von Rumänisch zu Deutsch oder Französisch innerhalb der gleichen Tagesaufzeichnung wechselt. Demzufolge muss der Übersetzer bereit sein, beim Übertragen des Textes ins Rumänische zwischen diesen Sprachen zu „springen“ und seine Übersetzungsstrategien an diese Situationen anzupassen.

Interkulturelle Kompetenz und interkulturelles Verständnis

Ein weiteres Problem, mit welchem sich der Übersetzer konfrontieren muss, ist das interkulturelle Verständnis bzw. die interkulturellen Inkongruenzen: Schon auf den ersten Seiten des Tagebuchs zeichnet der 15-jährige Maiorescu seine Theater- und Opernbesuche auf. Daher stellt die interkulturelle Kompetenz des Übersetzers die zweite Kompetenz dar, die für die Übersetzung des Tagebuchs unabdingbar ist. Sie dient zum Vergleich zwischen der Ausgangs- und Zielkultur und erleichtert zugleich das Verständnis bzw. die Interpretation des Manuskriptes. Um den Text übersetzen zu können, muss man demzufolge den kulturellen und interkulturellen Kontext im Tagebuch kennen und verstehen. Von diesem Standpunkt aus gesehen, sollte Maiorescus Diarium nicht nur als ein Stück österreichischer, deutscher, französischer oder rumänischer kultureller Beziehungen, sondern unbedingt auch im Hinblick auf die historischen und gesellschaftlichen Ereignisse, die das Bild Europas Mitte/Ende des 19. bzw. Anfang des 20. Jh. prägen, betrachtet werden. Bei der Übersetzung des Tagebuchs spielen daher Aspekte interkultureller Begegnungen und Erfahrungen eine große Rolle, weil der Autor im Spannungsfeld verschiedener Kulturen und Länder gelebt hat und ein Verständnis bzw. eine Übertragung des Textes ist ohne die Kenntnis dieses interkulturellen Kontexts nicht möglich. Demnach ist die Übersetzung des Tagebuchs auch als Kulturvermittlung zu verstehen, wobei die historische Entwicklung verschiedener Kulturräume nachzuverfolgen sind. Die wichtigsten Räume interkultureller Begegnungen sind im Tagebuch vor allem die österreichische, die deutsche und die französische Kultur, die bei Maiorescu im Verhältnis zum rumänischen Kulturraum identifiziert werden können.

BDD-A30886 © 2019 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 23:02:09 UTC)

Lexikalische Übersetzungsprobleme

Auch im Falle der Übersetzung von Maiorescus Tagebuch aus dem Deutschen bzw. aus dem Französischen ins Rumänische handelt es sich um die Übermittlung von Wortbedeutungen, die nicht immer eine 1 zu 1 Entsprechung finden. Daher treten auch hier lexikalische Übersetzungsprobleme auf. Dazu gehören: Mehrdeutigkeit der Wörter, lexikalische Ambiguitäten, Homonymie und Fachtermini. Ein weiteres schwieriges Problem im Bereich der lexikalischen Semantik stellt das Übertragen von Wortspielen dar.

Weitere Übersetzungsprobleme

Andere Übersetzungsprobleme, denen man während der Übersetzung von Maiorescus Tagebuch begegnet, sind die syntaktischen Übersetzungsprobleme, die man in den Fällen trifft, wo es keine ähnlichen syntaktischen Strukturen im Deutschen und im Rumänischen gibt. Dazu zählen z. B. die Wortstellung im Satz, die Präpositionalphrasen, die elliptischen Sätze, deutsche Relativsätze und Passivkonstruktionen. Zu den anderen Problemen in der Übersetzung dieses Manuskriptes gehören: die Transposition bzw. die Veränderung der Wortart und die sprachpaarspezifischen Übersetzungsprobleme, die auf den unterschiedlichen Stil der Ausgangs- und der Zielsprache zurückzuführen sind. Dabei handelt es sich um spezifische Faktoren aus den Bereichen Lexik und Syntax, die im Deutschen, im Französischen und Rumänischen unterschiedlich sind (z. B. die Verwendung von zu + Infinitiv im Deutschen). Nicht zuletzt bilden Kulturkenntnisse und interkulturelle Kompetenzen auch hier eine wichtige Stütze zur Lösung der sprachenpaarspezifischen Probleme, da diese ihrerseits auch kulturpaarspezifisch sind.

Schlussfolgerungen

Durch die nähere Betrachtung von Titu Maiorescus Tagebuch kann man feststellen, dass die Hauptprobleme in der Herausgabe einer wissenschaftlichen Edition einerseits auf die Entzifferungsschwierigkeiten

BDD-A30886 © 2019 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 23:02:09 UTC)

der Handschrift bzw. auf die Transkriptionsprobleme und andererseits auf die Übersetzungsprobleme zurückzuführen sind. Die Entzifferungs- und Transkriptionsprobleme sind vielseitig und beziehen sich auf unterschiedliche Aspekte, angefangen mit der Orthographie, mit den verschiedenen Schreibreformen im Deutschen und Rumänischen (seit dem Ende des 18. Jh. bis zu Beginn des 20. Jh.), dem Wechsel zwischen den verschiedenen Schriftarten, der Ununterscheidbarkeit der Graphen bis hin zu den zahlreichen Streichungen, Verbesserungen, Überschreibungen, Auslassungen und fehlenden Stellen aus dem Manuskript. Um diese Transkriptionsprobleme zu meistern und das Manuskript lesen, entziffern und übertragen zu können, musste der Übersetzer all diese Rechtschreibreformen und die verschiedenen Schriftarten kennen. Das setzte eine intensive Recherchearbeit voraus, um die Fragen zu den deutschen und rumänischen Sprachreformen zu klären und das Manuskript korrekt entziffern zu können.

Was die Übersetzungsprobleme in Maiorescus Tagebuch betrifft, so hat sich der Übersetzer mit sprach-, text- und kulturbezogenen Problemen auseinandergesetzt. Neben der muttersprachlichen und der fremdsprachlichen Kompetenz gehören folgende Fähigkeiten zu den Voraussetzungen, die ein Übersetzer erwerben muss, um Maiorescus Tagebuch ins Rumänische übertragen zu können: die kulturelle und interkulturelle Kompetenz, die Recherchekompetenz und die thematische Kompetenz. Der Übersetzer muss nicht nur seine eigene Kultur, sondern auch die fremden Kulturräume kennen, um den Ausgangstext in jeder Sprach- und Kultursituation korrekt zu verstehen und in die Zielsprache transferieren zu können. Diese Bereiche des Übersetzens knüpfen darüber hinaus an weitere Aspekte wie: soziolinguistische Ansichten; schriftliche und stilistische Besonderheiten; die Kenntnis und das korrekte Einsetzen von Sprachnormen und –regeln; das interkulturelle Backgroundwissen; das grundlegende Kulturwissen; die sprachliche Kreativität und Originalität. All diese Aspekte sind eng miteinander verbunden bzw. bedingen sich gegenseitig.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die strukturellen Unterschiede zwischen Ausgangssprache und Zielsprache den Übersetzungsprozess von Maiorescus Tagebuch erschweren. Mutter- und fremdsprachliche Kompetenzen, Kulturkenntnisse, interkulturelle Kompetenzen und eine

BDD-A30886 © 2019 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 23:02:09 UTC)

intensive Recherchearbeit sind für die Lösung all dieser Übersetzungsprobleme unbedingt nötig.

Das Tagebuch spiegelt Titu Maiorescus Entwicklung zu einer der wichtigsten Persönlichkeiten Rumäniens wider und zeigt, dass er als Politiker, Literaturkritiker, Professor und Rektor in Jassy und in Bukarest und durch sein Schaffen zum Träger interkultureller Bildung, zum Brückenbauer zwischen der rumänischen und der österreichischen, der deutschen und französischen Kultur und zu einem großen Europäer und Denker geworden ist. Die Jahre, die er in Österreich, Deutschland und Frankreich verbracht hatte, bildeten dabei den Grundstein dieser Entwicklung, die später auch in den Tagebuchaufzeichnen nachzuverfolgen sind.

Wie man anhand der Übersetzungsprobleme von Maiorescus Manuskript feststellen kann, ist die Übersetzung nicht nur als eine komplexe, vielseitige Wissenschaft zu betrachten, sondern zugleich auch als eine Form von Kulturvermittlung und als ein Kongruenzpunkt zahlreicher Bereiche und Fachgebiete (Gesellschaft, Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Literatur, Philosophie, Psychologie usw.). Aus dieser Perspektive versteht sich der Akt des Übersetzens nicht nur als Übertragung sprachlicher Ausdrücke aus der Ausgangs- in die Zielsprache, sondern auch als Kulturtransfer und als ein interkultureller Prozess. Dabei sollte die Übersetzung im Hinblick auf den kulturellen, politischen, sozialen, wirtschaftlichen Kontext verstanden werden, denn ohne die Vermittlung dieses Kontexts ist die Übersetzung unvollständig bzw. unmöglich.

Abschließend kann man anhand von Titu Maiorescus Tagebuch feststellen, dass die interkulturellen Situationen und das interkulturelle Verständnis mit den Übersetzungs- und Transkriptionsproblemen eng verbunden sind. Die Übersetzung und Transkription des Tagebuchs beweist zugleich, dass die Übersetzung eine interdisziplinäre, vielseitige und komplexe Wissenschaft darstellt, die weit über den Sprach-, Wissens- und Kulturtransfer hinausgeht und den Übersetzer stets vor neuen Herausforderungen stellt.

BDD-A30886 © 2019 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 23:02:09 UTC)

Literatur

Bußman, Hadumod ([3]2002): **Lexikon der Sprachwissenschaft**, Stuttgart: Kröner.

Dascălu, Ana-Maria / Bogdan Mihai Dascălu (Hrsg.) (2013): **Titu Maiorescu. Opere. I. Jurnal**, Bd. I: **1855 – 1882**. Wissenschaftliche Edition. Koordination Bogdan Mihai Dascălu. Erstellung des Textes, Übersetzung, Anmerkungen zur Ausgabe, Fußnoten, Glossar, Personenregister und Ortsregister Ana-Maria Dascălu und Bogdan Mihai Dascălu. Vorwort von Eugen Simion, București: Academia Română, Fundația Națională pentru Ştiință şi Artă.

Dascălu, Ana-Maria / Bogdan Mihai Dascălu (Hrsg.) (2017a): **Titu Maiorescu. Opere. II. Jurnal**, Bd. II: **1883 – 1889**. Wissenschaftliche Edition, Koordination Bogdan Mihai Dascălu. Erstellung des Textes, Übersetzung, Anmerkungen zur Ausgabe, Fußnoten, Glossar, Personenregister und Ortsregister Ana-Maria Dascălu und Bogdan Mihai Dascălu, București: Academia Română, Fundația Națională pentru Ştiință şi Artă.

Dascălu, Ana-Maria / Bogdan Mihai Dascălu (Hrsg.) (2017b): **Titu Maiorescu. Opere. III. Jurnal**, Bd. III: **1890 – 1897**. Wissenschaftliche Edition. Koordination Bogdan Mihai Dascălu. Erstellung des Textes, Übersetzung, Anmerkungen zur Ausgabe, Fußnoten, Glossar, Personenregister und Ortsregister Ana-Maria Dascălu und Bogdan Mihai Dascălu, București: Academia Română, Fundația Națională pentru Ştiință şi Artă.

Dascălu, Ana-Maria / Bogdan Mihai Dascălu (Hrsg., 2017c): **Titu Maiorescu. Scrieri. I. Memorialistică**. Wissenschaftliche Edition. Koordination Bogdan Mihai Dascălu. Erstellung des Textes, Übersetzung, Anmerkungen zur Ausgabe, Fußnoten und Glossar Ana-Maria Dascălu und Bogdan Mihai Dascălu, Timișoara: David Press Print.

Dascălu, Ana-Maria / Bogdan Mihai Dascălu (Hrsg.) (2017d): **Titu Maiorescu. Scrieri. II. Memorialistică**. Wissenschaftliche Edition. Koordination Bogdan Mihai Dascălu. Erstellung des Textes, Übersetzung, Anmerkungen zur Ausgabe, Fußnoten und Glossar Ana-Maria Dascălu und Bogdan Mihai Dascălu, Timișoara: David Press Print.

BDD-A30886 © 2019 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 23:02:09 UTC)

Maiorescu, Titu (2005): **Opere II. Traduceri. Încercări literare.** Herausgegeben.von D. Vatamaniuc. Einleitung von Eugen Simion, București: Academia Română, Fundația Națională pentru Știință și Artă, Editura Univers Enciclopedic.

Nord, Christiane (1993): **Einführung in das funktionale Übersetzen. Am Beispiel von Titeln und Überschriften**, Tübingen / Basel: Francke.

Nord, Christiane (2009): **Textanalyse und Übersetzen: theoretische Grundlagen, Methode und didaktische Anwendung der übersetzungsrelevanten Textanalyse**, Tübingen: Groos.

Schopenhauer, Arthur (1872): **Aforisme pentru înțelepciunea în viață**. Übersetzung von T. Maiorescu. In: **Convorbiri literare**, Jg. 6, H. 8.

Schopenhauer, Arthur (1890): **Aforisme asupra înțelepciunii în viață**. Übersetzung von T. Maiorescu, București: Editura Librăriei Socecu & Comp.

Schippel, Larisa / Magda Jeanrenaud / Julia Richter (2014): **„Traducerile au cuget să îmblânzească obiceiurile…" Rumänische Übersetzungsgeschichte – Prozesse, Produkte, Akteure**, Berlin: Frank & Timme.

BDD-A30886 © 2019 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 23:02:09 UTC)